

Alterssparen oder investieren

VORSORGESTRATEGIE Vielfach hörte man früher sagen: «Meine Altersvorsorge ist der Betrieb». Viele Bauernfamilien befürchten heute aber, dass der Erlös bei der Hofübergabe für den Lebensunterhalt im Alter nicht ausreicht. Hat das traditionelle landwirtschaftliche Vorsorgekonzept ausgedient?



Christian Kohli

Unbeschwert im Alter leben, seinen bisherigen Lebensstil aufrechterhalten, setzt eine gezielte Vorsorge voraus.

Bild: agrarfoto.com

Aufgrund der aktuellen agrarpolitischen Entwicklungen ist man versucht zu sagen, dass der Aufbau eines Betriebes viel zu unsicher ist und dass deshalb so viele Geldmittel wie möglich abgezweigt und fix für das Alter auf die Seite gelegt werden sollten. Wer so überlegt blendet aber aus, dass der Aufbau eines gut funktionierenden Betriebes eine Grundvoraussetzung für das künftige Einkommen ist, das auch eine

angemessene Altersvorsorge ermöglichen soll. Zwischen Alterssparen und betrieblichen Investitionen besteht ein Zielkonflikt.

Gezielte Vorsorge In der ersten Phase nach der Hofübernahme verwendet der Landwirt in der Regel das Geld für betriebliche Investitionen und Schuldenamortisationen. Nebst der in dieser Phase zwingend erforderlichen Absicherung bei Invalidität und Todesfall, bestehen kaum Möglichkeiten, grössere Beiträge vom Betrieb abzuzweigen, um sie für das Alter auf die Seite zu legen. Es darf aber nicht vergessen werden, dass mit der Schuldenamortisation bereits in diesem Zeitpunkt ein wichtiger Beitrag für die Altersvorsorge geleistet wird. In einer späteren Phase, wenn die Schulden des Betriebs auf ein vertretbares Niveau amortisiert sind, kann mit gezielten Investitionen (zum Beispiel Alterswohnung) für das Alter vorgesorgt werden. Gebundenes Alterssparen im Rahmen der 2. oder 3. Säule wird interessant, sobald dies aus steuerlichen Überlegungen angezeigt ist und das Geld nicht gewinnbringend und zu einem vertretbaren Risiko in den Betrieb investiert werden kann.

Flexible Lösungen Das Einkommen der Bauern schwankt von Jahr zu Jahr, deshalb sind Vorsorgelösungen gesucht, bei denen die Sparbeiträge jährlich den Möglichkeiten angepasst werden können.

Aufgrund der Steuererleichterungen, welche die gebundene Vorsorge mit sich bringt, sind diese Vorsorgeformen heute auch für die Landwirtschaft zu einem unverzichtbaren Steuerplanungsin-

strument geworden. Wichtig ist, dass im Rahmen der Angebote von Banken und Versicherungen eine Lösung gewählt wird, welche die für die Bauernfamilie erforderlich Flexibilität bietet.

Für Bauernfamilien kommen deshalb die freiwillige 2. Säule oder die Säule 3a bei einer Bank oder einer Versicherung in Frage. Aufgrund der hohen Flexibilität bezüglich Einzahlungen und Rückzügen ist dabei die freiwillige 2. Säule bei der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft in der Regel die beste Lösung.

Steuervorteile Sowohl bei der 2. Säule wie auch bei der Säule 3a liegt der Steuervorteil darin, dass die geleisteten Beiträge vollumfänglich vom steuerbaren Einkommen abgesetzt werden können. Wird im Rentenalter das angespartes Kapital ausbezahlt, so wird dieses getrennt vom übrigen Einkommen und lediglich zu einem reduzierten Satz besteuert. Aus der Differenz zwischen der Steuerreduktion während der Finanzierungsphase und der reduzierten Besteuerung beim Bezug resultiert die effektive Steuerersparnis. ■

Autor Christian Kohli leitet den Bereich Versicherungen des schweizerischen Bauernverbandes, Brugg. Fragen zur Vorsorge beantwortet er gerne. Auskünfte erteilen auch die landwirtschaftlichen Versicherungsberatungsstellen. Diese sind bei den kantonalen Bauernverbänden, den regionalen Agrisano-Geschäftsstellen oder den Agro-Treuhandstellen zu finden. www.sbv-versicherungen.ch

INFOBOX

www.ufarevue.ch

11 · 10